



ADVENT IM EGERLAND

Um diese späte Zeit im Jahr
Fällt jetzt daheim der Schnee ...
Nur wird auch Stille sein wie eh.
Wie sie vor Gottes Schöpfung war.

Wohl hängt der Frost sein Glasgeschmeid
An Busch and Bäume, daß es klirrt...
Doch niemand ist den das verwirrt,
Den das bezaubert und erfreut.

Kein Mensch in Tuch und Pelz verummt
Kommt her auf heimatlichem Land ...
Kein einz'ger Mensch, den ich gekannt -
Und selbst die Eger ist verstummt

Aus keinem Schornstein kräuselt Rauch.
Die Fenster starren tot und leer...
Es ruft auch nicht vom Hause her:
Komm heim zu Sitt und altem Brauch!

Die Kirchenfenster schimmern nicht
Am frühen Tag im Kerzenschein ...
Kehrt niemand zur Rorate ein -
An allem Leben es gebricht.

Um diese späte Zeit im Jahr
Fällt jetzt daheim der Schnee ...
Daheim! Das bleibt mein altes Weh,
Die Sehnsucht wie sie war.

Margareta Pschorn



BILDER der HEIMAT

Krippen aus dem Egerland

Es sind nicht Kunstwerke mit hohen akademischen Ansprüchen, die Krippen aus dem Egerland. Als Zeichen einer weit verbreiteten und gelebten Frömmigkeit sind es bewegende Zeugnisse unserer Volkskultur. Man wird an das nachweihnachtliche „Kripp'm-schau" erinnert, das man als Kind miterleben durfte. Und wieder wird uns bewusst: Wie reichhaltig war die Kultur unseres Egerlandes. bf



Egerländer Glassturzkrrippe, um 1850 oder früher. Kunsthandwerkliche Miniaturschmitzerei, wie sie in Eger entwickelt worden war.



Egerer Kirchenkrrippe (wahrscheinlich Mitte 19. Jahrhundert), Gesamtansicht. Die Krippe kam 1983 in die Bundesrepublik.



Detailansicht; ein Engel verkündet den Hirten die Geburt des Herrn.

Die Hirten

Schon war die Nacht auf Flur und Furt gesunken, das Dunkel flutete im Raum der Welt.

Selbst auf des Firmaments gewölbtem Zelt erglühn nur geringe Silberfunken.

Die Hirten schliefen auf erwärmtem Fell, die Hände vom Gebete noch geschlossen. Da hüb Schalmeeien an, sanft hergegossen, da war vom Engel das Gelände hell.

Er sandte sein unsagbar starkes Licht durch die vom schönen Traum erfüllten Lieder, und träufelte es in die Herzen nieder, wie eine Freude in die Sehnsucht bricht.

Und ein Eratmen ging durch das Getier.

Am wachen Lamm erschallte froh die Glocke. Die Hirten griffen nach dem Wanderstocke und standen staunend vor der armen Tür.

Die Mutter lächelte zum Kind hinein, der Mann sann in die gnadenvollen Fernen. Der Strahl von tausend aufgeflamnten Sternen kam aus der Krippe her als Widerschein.

Da sanken sie lobsingend in die Knie und beteten vor dem beglückten Stall. Und der verkündigende Glanz im All fiel gütig tief und übersprühte sie.

Josef Moder



Detailansicht; Zug der Heiligen Drei Könige mit den Gabenbringern



Detailansicht; Musikantengruppe: Flöte, Schalmei, Dudelsack und Knieharfe



Eckkrippe, um 1896, Arbeit des Schönbacher Stegschnitzers Isidor Teller (1868-1935); die Figuren konnten 1945 gerettet werden (Josef Teller, Bubenreuth). - In Schönbach schnitzte u. a. auch der in Mittenwald verstorbene Josef Sandner (Weberl) seit 1921 Krippen.

Aus dem Weihnachtsbrief 2005

Wenn Gott spricht, tut sich was.

Liebe Landsleute!

In dem sich zu Ende neigenden Jahr gedenken wir als Christen nicht nur der Geburtsfeier unseres Herrn Jesus Christus und des Jahreswechsels sondern wir erin-

nern uns nochmals der 60. Wiederkehr von Kriegsende, Flucht und Vertreibung. Und dies heuer ganz besonders an Weihnachten. Für viele von uns war es das erste Weihnachtsfest in der Fremde. Im Knien vor der Weihnachtskrippe wurden wir nicht nur unserer Heimatlosigkeit und Hilflosigkeit gewahrt, sondern unser Glaube wurde gestärkt durch Kind in der Krippe. Hat es doch auch unser Los einst getragen.

Auf ihre Weise haben auch viele deutsche Politiker in diesem denkwürdigen

Jahr 2005 hierzu große Worte, lobende und denkwürdige Worte gefunden. Es waren leider oft nur Worte ohne Bewegung und Konsequenzen. Aber vielleicht liegt es auch an uns, an mir, daß die gesprochenen Worte nichts mehr bewirken. Wir hören die Botschaften, aber es fehlt uns der Glaube und der Mut. Und vielleicht haben wir auch schon resigniert und uns abgewandt vom wahren Leben. Dann möchte ich Sie ganz besonders einladen, an diesen Weihnachten die Botschaft Gottes anzuhören, ja anzunehmen. Denn wenn Gott spricht, tut sich was. Gottes Wort in der Weihnachtsnacht ist schlicht und einfach ein Kind. Daß Gott durch ein Kind zu den Menschen, zu uns, gesprochen hat, ist in den weihnachtlichen Tagen immer noch anrührend und weckt auch Sehnsüchte. Hier im Stall von Bethlehem, im Kind in der Krippe, hat Gott eine Sprache gewählt, die Menschen anrührt und manche verschüttete Sehnsucht wachruft. Allerdings ist die Sehnsucht anrühren eine Seite; die Wirklichkeit zu verändern eine andere. Veränderung aber verlangt das offene, ehrliche Wort, fordert auch Mut und Suche nach tragfähigen Kompromissen.

Die sicherlich in unserem Leben oft gestellte Frage „Wo bleibst du, Gott“ findet im Stall, in der Armut, in der Kargheit, im Leid und Not eine Antwort. Interessant, daß die Hirten, Tagelöhner oder Saisonarbeiter, einfache, ungebildete Menschen, die Sprache Gottes verstanden haben. Ihre Sehnsucht, ihr Durst nach einem Wort Gottes, macht ihnen Mut und Hoffnung, ja schenkt Ihnen Freude. Denn so lesen wir beim Evangelisten Lukas: „Die Hirten kehrten zurück und priesen Gott für das, was sie gehört und gesehen hatten“ (Lk 2,20a). Die Begegnung mit dem lebendigen Wort Gottes hat ihr Leben verändert. Aus Unsicherheit und Angst, aus Zweifel und Bedrängnis, wuchsen Zuversicht und Gewissheit, ja sogar Lebensfreude. Ihr Glaube sagt ihnen, daß das Wort Gottes die reine Wahrheit ist. Im Kinde Jesu spricht Gott sich aus. Und Kreuz und Auferstehung bestätigen, daß Gott zu seinem Wort steht: Ich bin da draußen, wo man nicht recht leben kann und nicht menschlich sterben darf. Auch uns gilt das menschengewordene Wort: Du bist angenommen, du findest Frieden, du bist frei - wenn du mir Glauben schenkst.

Es berührt mich sehr, wenn ein Atheist wie Jean-Paul Sartre über die Menschwerdung Gottes, an die er selber nicht glauben kann, schreibt: „Wenn Gott für mich Mensch würde, dann würde ich ihn lieben - ihn ganz allein“.

So wünsche und erbeite ich Ihnen allen trotz aller Friedlosigkeit in der Welt und manchen leidvollen Ereignissen - den Frieden, die Freude und den Segen, die vom göttlichen Kind in der Krippe kommen, für diese Weihnachten und für ein glückliches neues Jahr.

Ihr P. Norbert Schlegel,
Visitator für die Seelsorge an den
Sudetendeutschen und Vorsitzender
des Sudetendeutschen Priesterwerkes

Kommentar

Prof. Dr. Lorenz Schreiner übergibt den Vorsitz im Egerer Landtag e.V. an seinen Nachfolger

Auf der Vorstandssitzung vom 29. November 2005 hat der langjährige 1. Vorsitzende des Egerer Landtags e.V., Herr Professor Dr. med. Lorenz Schreiner, die Leitung und Amtsgeschäfte an seinen gewählten Nachfolger Dipl.-Ing. Leopold Uhl übergeben. Er hat am 29. Juli 2005 seinen fünfundachtzigsten Geburtstag begangen und sich bei der Wahl am 27. August 2005 nicht mehr um das Amt beworben, das er nun ein Vierteljahrhundert innehatte.

Herr Professor Dr. Schreiner wurde am 27. Juli 1920 in der Schwalbenmühle bei Eger geboren. Das Abitur legte er an der Lehrerbildungsanstalt zu Eger ab. Nach langem Fronteinsatz als Offizier bei Kriegsende heimgekehrt, wurde er in seiner Heimatstadt unter unwürdigen Umständen von den Tschechen in Haft genommen. Nach seiner Entlassung und Vertreibung nahm er in Erlangen das Studium der Medizin auf, das er in München fortsetzte. Schon in dieser Zeit arbeitete er aktiv in unseren Volkstumsverbänden mit. Hier begann auch sein Wirken für unseren Heimatverband, den Egerer Landtag.

Nach dem Staatsexamen im Jahre 1951 und der Promotion war er Assistent am pathologischen Institut der Universität München. Es folgte eine 13-jährige Ausbildung an der Münchner Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde. 1963 habilitierte er sich mit einer Arbeit über „Untersuchungen mit radioaktiven Stoffen zur Herkunft der Perilymphe“. 1967 wurde er Chefarzt am Krankenhaus München-Pasing, 1969 Professor für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde an der Universität München. Seine wissenschaftliche Arbeit mit Schwerpunkt auf dem Gebiet der Chemie des Innenohres brachte ihm internationale Anerkennung. Zahlreiche wissenschaftliche Vorträge und Kongresse führten ihn ins Ausland und nach Übersee. Große Anerkennung fand auch sein soziales Engagement im Münchner Umland.

Neben seinem imposanten beruflichen Werdegang hat sich Prof. Dr. Schreiner mit seiner Arbeit für die Sudetendeutsche Volksgruppe und besonders für unseren Heimatverband große Verdienste erworben. Er ist Gründungsmitglied der „Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste“. Seit Oktober 1981 ist er 1. Vorsitzender des Egerer Landtags e.V. Als Herausgeber und Mitautor von drei Heimatkreisbüchern machte er sich nicht nur in den Kreisen der Heimatvertriebenen einen Namen.

Schon mit der Herausgabe des ersten Bandes, „Dokumente und Erinnerun-

gen“, gelang ihm ein großer Wurf. Hier wird die Landschaft unserer Heimat beschrieben, ihre Geschichte dargestellt, über Rechtspflege und Verwaltung berichtet, die Kirchen, das Gesundheits- und Rechtswesen werden beschrieben, das Leben in Schule und Sport dargestellt. Land- und Fortwirtschaft sind weitere Kapitel in diesem Werk, und auch Wirtschaft und Verkehr werden dokumentiert. Einmalig in Darstellung und Umfang ist die Beschreibung der Ortschaften im Landkreis Eger. Statistiken und Kurzbiographien ergänzen den Band. Das rege Interesse der Öffentlichkeit an diesem grundlegenden Werk machten schon bald eine Neuauflage notwendig.

Einmalig ist auch der zweite Band der Heimatkreisbücher, „Eger und das Egerland - Volkskunst und Brauchtum“. Diesem Buch brachten namhafte Museen und Archive großes Interesse entgegen. Die Beiträge über Sprache und Literatur, über die Volkskunde des Egerlandes, über Theater und Volksbildung gehen in ihrer Intensität und allgemeinen Bedeutung weit über das übliche Maß hinaus. Prof. Dr. Schreiner hat hier ein Werk entstehen lassen, das aus der Fülle heimatkundlicher Darstellungen weit hinausragt. Nicht nur von seinen Landsleuten, sondern auch von vielen wissenschaftlichen Instituten und Kapazitäten kam große Anerkennung für den Herausgeber und Mitautor. Es ist eine Fundgrube für den, der den vielfältigen kulturellen Leistungen unseres Volksstammes nachspürt.

Der Reichtum an Kunstschätzen in unserer alten Stadt Eger und in ihrem Umland veranlaßte Prof. Dr. Schreiner zur Herausgabe des dritten Bandes unserer Heimatkreisbücher, „Kunst in Eger - Stadt und Land“. Kaum eine andere Landschaft aus den Vertreibungsgebieten dürfte eine solch kompakte Darlegung ihrer kulturellen Bedeutung besitzen. Die Egerer dürfen stolz sein auf die einmaligen Leistungen ihres Vorsitzenden. Dr. Schreiner trieb auch die Arbeiten am „Kulturkataster Eger“ voran. Als Ergebnis dieser dokumentarischen Arbeit erschien 2005 der Bildband „Denkmale im Egerland“. Beeindruckend wird hier dargestellt, wie sich unsere Heimatlandschaft seit unserer Vertreibung verändert hat.

Der Einsatz unseres ersten Vorsitzenden für diese Dokumentation ist nicht hoch genug einzuschätzen. Er hat mit der Herausgabe dieser Werke Grundlagen geschaffen, die in einmaliger Weise geeignet sind, dazu beizutragen, daß unsere Heimat nicht in Vergessenheit geraten wird.



Prof. Dr. Lorenz Schreiner

Der hohe Bekanntheitsgrad von Herrn Prof. Dr. Schreiner ermöglichte ihm die für die Volkstumsarbeit so wichtigen Kontakte. Prof. Dr. Schreiner war ein berufener Partner für die Zusammenarbeit mit Behörden und Verbänden. Das ausgezeichnete Verhältnis zwischen unserer Patenstadt Amberg und dem Egerer Landtag e.V. ist nicht zuletzt auf diese Tatsache zurückzuführen. Er nahm auch die Verbindung mit der Administration der Stadt Eger/Cheb auf. Ein immer wiederkehrendes Thema war die Gestaltung des Friedhofes unserer Heimatstadt. Es wurden auch auftauchende aktuelle Fragen behandelt. Er versuchte, den Egerer Stadtwald vor dem Zugriff der Tschechen zu schützen. An der Gründung und Namensgebung der „Euregio Egrensis“ war er maßgeblich beteiligt. Er hielt die Kontakte zu den Heimatverbänden aufrecht. Seine Gespräche und Anregungen in dieser Hinsicht sind Legion. Sein Einsatz reichte häufig bis an die Grenze der körperlichen Erschöpfung.

Die beruflichen, sozialen und kulturellen Leistungen von Prof. Dr. Lorenz Schreiner fanden in verschiedenen Ehrungen und Auszeichnungen eine würdige Beachtung. Er wurde von staatlicher Seite mit dem Verdienstkreuz Erster Klasse der Bundesrepublik Deutschland und mit dem Bayerischen Verdienstorden ausgezeichnet, von seinen Egerer und Egerländer Landsleuten mit der Balthasar-Neumann-Plakette und mit dem Ehrenzeichen der Egerländer Gmoin geehrt.

Das Ausscheiden von Herrn Prof. Dr. Schreiner aus der Führung unseres Heimatverbandes hinterläßt eine kaum schließbare Lücke. Daher haben nicht wenige den Wunsch geäußert, er möge den Egerer Landtag e.V. beim Übergang in eine „Ära nach Schreiner“ als Ehrenvorsitzender begleiten. EZ